

Zeitschrift: Theologische Zeitschrift
Herausgeber: Theologische Fakultät der Universität Basel
Band: 28 (1972)
Heft: 2

Artikel: Zur Geschichte der Haas'schen Hebraica
Autor: Prijs, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-878554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte der Haas'schen Hebraica¹

1.

Im Sommer 1789 flüchteten rund 700 Juden aus dem Sundgau vor revoltierenden, das Gut der Adligen und Juden plündernden Bauern und fanden in Basel (eine Anzahl auch in Mülhausen) für einige Wochen Zuflucht. Ihrer Dankbarkeit gaben diese Flüchtlinge nicht nur in zwei Schreiben an die Behörden der Stadt Basel Ausdruck, sondern auch in einem «*Gebett.. für die Wolfart der Löblichen Stadt Basel*» (ähnlich, jedoch mit anderem Text für die «Stadt Müllhausen»), das dazu bestimmt war, in den Synagogen der zurückgekehrten elsässischen Juden verrichtet zu werden und das im August (bzw. September) 1789 bei *Wilhelm Haas Sohn* in Basel in hebräischer und deutscher Sprache gedruckt wurde².

Nach den «Wöchentlichen Nachrichten aus dem Bericht-Haus zu Basel» auf das Jahr 1789 wurde das «Gebet für die Wohlfahrt der Löbl. Stadt Basel und ihren Angehörigen, von der sämtlichen Judenschaft zu Bezeugung ihres innigsten Dankes wegen gütiger Aufnahme bey ihrer Vertreibung, Unsern Gnädigen Herren übergeben» zu 4 kr. nicht nur bei Buchbinder Scholer auf der Rheinbrück feilgeboten (S. 367), sondern auch von Wilhelm Haas, dem Sohne, auf dem Leonhardsgraben selbst, der daneben auch das «Taschenbüchlein für Weise, von Hrn. Pfarrer Lavater in Zürich, in 64tels Format, ein Schärflein für die nach Basel geflüchteten armen Israeliten», offerierte, je nach Papier zu 16 oder 24 kr. (S. 352)³. Verfasser und Herausgeber der erwähnten Gebete sind nicht genannt, wohl um sie nicht als Initiative eines Einzelnen, sondern als Ausdruck des Dankes der gesamten Gemeinschaft erscheinen zu lassen. Ohne Zweifel mußte es sich bei Verfasser und

¹ Nachtrag zu J. Prijs, *Die Basler Hebräischen Drucke* (1964), im folgenden mit «Prijs» zitiert.

² Prijs Nr. 293a, b. S. a. A. Nordmann, *Basler Zs. Gesch. Altertumsk.* 13 (1914), S. 68ff.

³ Wir danken Herrn Prof. E. Staehelin für den Hinweis auf diese Stellen. Vgl. auch J. C. Lavaters *ausgewählte Werke*, hg. von E. Staehelin, 3 (1943), S. 259, Anm. 2. – Über ein von Hartwig Wessely (1725–1805) damals verfaßtes hebräisches Gedicht zu Ehren der Stadt Basel s. Nordmann (A. 2), S. 70 und Beilage XVI.

Korrektor jedoch um jüdische Gelehrte handeln, die gründliche Kenntnisse in der hebräischen Sprache besaßen.

Ein erster Hinweis auf den Kreis der Autorschaft findet sich in den von Aug. Burckhardt im Basler Jahrbuch 1935 (S. 153ff.) publizierten autobiographischen Notizen von Wilhelm Haas Sohn. Dort heißt es (S. 178): «Die in Frankreich ausgebrochenen Unruhen hatten zur Folge, daß im Elsas die Juden verjagt wurden, davon ein großer Teil sich nach Basel flüchtete. Da mein Hinterhaus, wo die Thurneisische Druckerey gewesen war, leer war, nahm ich einige Familien dieser Unglücklichen darin auf, besonders Gelehrte und Rabiner von Hagenthal mit dem dortigen Vorsinger Heiman Plotzk. Mit diesen Leuten fieng ich an, die hebräischen Buchstaben zu bearbeiten und gravierte eine neue hebräische Schrift in Folge dieser Unterhaltungen, zu welchen später noch einige kleinere und größere durch einen Graveur Ammann in Schaffhausen verfertigen ließ.»⁴ Wenn diese neuen Typen auch erst 15 Jahre später, im Jahre 1804, in Erscheinung traten (davon wird im nächsten Abschnitt noch die Rede sein) und die wenigen bis dahin gedruckten hebräischen Schriften unter Verwendung der aus der Pistorius'schen Schriftgießerei übernommenen Waldkirch'schen Typen hergestellt wurden, so besteht doch kein Zweifel, daß die von menschlicher Anteilnahme diktierte Aufnahme der elsässischen Flüchtlinge durch Wilhelm Haas nicht nur in technischer, sondern ebenso in geistiger Beziehung zum Ausgangspunkt einer Entwicklung wurde, in deren Verlauf in der Haas'schen Druckerei eine große Zahl von Hebraica entstand, vor allem die Bibelausgabe von 1822–27.

2.

Nun fand sich auf der Universitätsbibliothek Basel ein bisher unbekannter Einblattdruck⁵, der geeignet ist, unsere Kenntnisse von den Anfängen der Haas'schen hebräischen Drucke zu ergänzen

⁴ Vgl. A. Bruckner, Schweizer Stempelschneider und Schriftgießer (1943), dessen Darstellung bei Prijs S. 435 in Zweifel gezogen wurde, da deren Quellen nicht festgestellt werden konnten. Inzwischen machte uns Herr E. Hoffmann, ehem. Direktor der Haas'schen Schriftgießerei in Münchenstein, auf obige Stelle aufmerksam, wofür ihm bestens gedankt sei.

⁵ Herrn Dr. M. Steinmann danke ich für seinen Hinweis auf die hier beschriebenen, bisher unbekannten Drucke.

(Abb. 1; Standort: AA VI 48a Nr. II). Es handelt sich um ein einseitig bedrucktes, mit Umrandung versehenes Blatt, inkl. Umrandung 33 cm hoch und 19,5 cm breit, mit hebräischem Text. Verwendet sind dieselben Typen wie beim «Gebet für die Stadt Basel», zusätzlich tritt die Type Ra (s. Prijs S. 435) auf. Nach dem Impressum (letzte Zeile) wurde das Blatt bei Wilhelm Haas Sohn gedruckt, Auftraggeber und Verleger ist der oben erwähnte Heiman (hebräisch: Chajim) Plotzk, Vorbeter in Niederhagenthal. Das Blatt enthält im unteren Teil für jeden Montag- und Donnerstagsmorgen bestimmte Zusatzgebete, die, wie eine Analyse des Textes zeigt, sehr wohl auf die besondere Situation der verfolgten elsässischen Juden Bezug haben können. Darauf weisen Passagen wie «Herr der Welt, erlöse die Söhne Jakobs vor Grimm und Zorn» oder «Allmächtiger, errette uns vor allen, die sich gegen uns erheben» ohne Zweifel hin. Das obere Drittel des einseitig bedruckten Blattes aber besteht aus einem täglich zu sprechenden *Gebet für das Wohl von Louis XVI.*, König von Frankreich und Navarre, und *Königin Marie Antoinette*, verfaßt von Rabbiner Jeckel aus Sierenz. Neben der Fürbitte für das Wohlergehen der ganzen königlichen Familie wird der Wunsch ausgesprochen, der Monarch möge seine jüdischen Untertanen aus der Hand derjenigen retten, die nach ihrem Leben trachten.

Derartige Gebete für das Wohl der Obrigkeit haben ihre Quelle in der Mischna (Aböt 3, 2): «Bete für das Wohlergehen der Obrigkeit; ohne ihre Autorität würde einer den andern lebendig verschlingen.» Für dieses Gebet, das in den meisten Gemeinden am Schabbat während des Morgengebets rezitiert wird, hat sich seit langer Zeit eine einheitliche Form eingebürgert, die in den Gebetbüchern zu finden ist. Es ist anzunehmen, daß diese auch bei den elsässischen Juden eingeführt war. Daß darüber hinaus eine zweite, für das tägliche Gebet bestimmte Version geschaffen wurde, weist schon darauf hin, daß dies in Anbetracht einer außerordentlichen Situation geschah.

Datiert ist der Druck nicht; wir glauben jedoch annehmen zu dürfen, daß er – wie die oben erwähnten Gebete – während des Aufenthalts der elsässischen Juden bei Wilhelm Haas, also im Herbst 1789, entstanden ist. Der persönlich anwesende Herausgeber konnte damals den Druck überwachen. Die Druckerei unter der Firmenbezeichnung «Wilhelm Haas Sohn» wurde zwar im Jahre 1786 gegründet, und die ersten Drucke unter dieser Bezeichnung erschienen

היום מהו יעקל נרו מסירענין:

על ברכתו נתתו באים לפני חילל אהיו. הנדול הגבור והנורא אשר לו הגדולה והגבורה והממשלה להקים שרים ורחמים מושב מלכים לבקא לפני מרום קדשו אנתנו מפילים תחנונינו בעד אדוננו מלכנו ותפארתנו **לוא ששה עשר** מלך צפת ונאואר ירה ובעד תגביה חסלכה **מאריא אנטאניא** ואנצאיהם ציצי פרח מלכותנו ששה רבוב חסרו לבכם הסהור וירק מברכה עלינו. על ראש אדוננו מלך המלך הנדול האדיר החסד והרחמן עזר בלים סוד נולים להעמיד מנצח וצדקה בארץ ולכלואת ר כל איש אשר יקרב לפני כסא כבודו לבקש חסדו על נעני לבבו ויברך יי אהבית אדוננו מלכנו בכלל ובפרט עם שריו וצביו העוסקים על משמרת פקודתו ובאשר הראתו ישועות רבות ועסד פרח נגד שונאיו כן יאמר לבכם להטיב עם שארית עמיתנו החוסים בצל כנפיו הראות ידו נטויה לטובה עלינו והצילו מיד מבקש נפשינו ולא יזבוב חסרו לנצח מעלינו ויחווה ישראל תושב תושב ויבטחו:

אן מאכטאב אונד דונקשטאב זאגט מן צו מארגנאט כאך דען אורזן מוזמור באַ דער כאך על ברכיו וויא אונזן שטייט. דער כאך זאגט מן אלץ כאך אבאנאנד כסדר וויא ווייטער שטייט:

אָמַר: "יִזְכּוֹר לָנוּ הַיּוֹם זְכוּת אֲבִינוּ אֲבָרְחָם; מִשְׁעָנָה לְאַבְרָהָם אֲבִינוּ בְּהַר חֲמוּרִיָּה הוּא יַעֲנֵה אוֹתָנוּ. וְיִשְׁמַע בְּקוֹל אֲעֻזָּתֵנוּ בַּיּוֹם הַזֶּה; הַיּוֹם עָלֵינוּ יִגְבְּרוּ רַחֲמִיד; וְתִכְנַס עִמָּנוּ לְפָנִים מְשׁוֹרֵת רִיגוֹל;

וַיֹּאמֶר יי' וְכֹדֶר לִנְי הַיּוֹם יָכֹחַ אֲבוֹתֵינוּ מִי שֶׁעָנָה לְאֲבוֹתֵינוּ עַל יֵם סוּף הוּא עָנָה אוֹתָנוּ וְיִשְׁמַע בְּקוֹל צַעֲקָתֵנוּ יוֹם הַזֶּה וְהַיּוֹם תִּכְיֶינָה בְּטוֹבָתְךָ לַעֲנִי אֱלֹהִים וְיִרְאוּ נִמְלָאוֹת בִּישַׁע אֱלֹהִים:

אנא יי זכור לנו היום זכות יהושע. מי ששנה ליהושע בגלגל הוא יענה אותנו ויטעם בקול צעקתנו ביום הזה: היום אל יבלסו מבשריך, ותמן חן וחסד בעיני המלך והשרים לעבדך.

אָנא : זיכר לָנוּ הַיּוֹם זְכוֹת הַנְּבוֹאָה שֶׁמֹּאֵל : נָתַן שְׁנָה לְשִׁמְעוֹן בְּמִצְחָהּ הוּא יַעֲנֶה אוֹתָנוּ וְיִשְׁמַע בְּקוֹל זַעֲקָתֵנוּ בְּיוֹם הַהוּא : הַיּוֹם מִן הַמֶּזֶד נִקְרָא וְהַנֶּנִּי : וְהַשְׁמַע לְקוֹל שְׁמֵתֵנוּ :

זכור לנו היום הנכבד אליהו מי שעתה לאליהו בחר הפרקל הוא יתנה אותנו וישמע בקול צעקתנו ביום הזה: היום רחם על פלישתינו: וקבל ברחמים תפלתנו: ונשלמה פרים שמינו:

אָנאָ ייִ זכור לנו היום זכות הנבוא יונה • מי שצננה ליתנה במעי הדגה הוא יצירה אותנו וישמע בקול צעקתנו ביום הזה: היום תצילנו מפה יקשים ותסיר מעלנו לוח עקשים: לפני המלך והראשים:

אנא "זכור לנו חיים וזכות מלכנו ר'ד ושלמה בנו" מי שמענה לר'ד ושלמה בנו בירושלים הוא יענה אותנו וישמע בקול צעקתנו ביום הזה. חיים, מלך בזכרוןך העיר הקדש והמקדש: החורש והחורש: ותשלח צורך לציון ולקדש!

דען רצון מלפניו יי אליהו ואלי אבותינו אברהם יצחק ויעקב קדוש ישראל שפענו בקראנו איד בשם ששנית לעקב בבית אבאשמו ואעשה מזבח לא הענה אותי ביום ציתי וכחפיל רוד מלכנו יעקב יי ביום צרה ישבך שם אלי יעקב ובזכות שמות הקדושים היוצאים מן הסמור הזה ונקודותיו ומיכותיו ואותיותיו וסמכיו יגן עלינו לחברת כל החושים והקוצים הסובבים את השושנה העליונה רבשע פרז את בני יעקב מחסיה ואף רחום וחנן יהי נגד עיני צדתינו ורחם בעינינו ורעו הכל כי אתה קדוש אתה יי יגור נא בנדי עינים אבוינום וסמכיו יושעתך יגור רחמיך על נבדי יי בשמים אנהנו לישותיך וסמכנו בימות עזיני יי וקם תעלה לנו נסים ונפלאות בשם יי צדתינו מקדש מציון תסעידנו ביום צרה תסבבנו למען קדושת שכן קדושת אבותיך ורשעינו ולמען יגורא שמך תסברנו ולמען (איהי) רחמים גבורים גואינו שער שמם פתח לנו לעלות תפלת רופאי ולחיד כי לך עקר ישראל פקוים לישותיך ישראל ראשית תבואתיך אל שדי תצילנו מכל הקמים עלינו לחן ולחסד ולרחמים תהנה בעיניך ובשמיך כל רואינו לחסדיא כדגוע לנפשונו רועה נאמן מהרה יא ויגואנו ברכך יי אליהו ויגור ערך במהרה בסימני ותכונן בירם מקדשנו ותפארתנו ותשרר שכתבך בעינינו כי באור פניך חיים לנו

גַּרְמָס פַּח כְּאִסְלִי י' בְּבֵית חֲמִדְפִּיס וְיִלְחַקְלֹם חֲאָאֵס וְאִתָּן י' כְּמִצּוֹת וּכְתֻבֹּת ה' וְחַיִּים פִּלְאֶצֶק שֵׁץ בְּיִדְרָחֲאִימֵאֵת!

1788; daß jedoch Wilhelm Haas, der bis 1789 viel auf Reisen war, vor diesem Jahr einen – wenn auch nicht sehr umfangreichen, doch schwierig zu setzenden – hebräischen Text gedruckt haben soll, ist unwahrscheinlich.

Andererseits darf man vermuten, daß zumindest der rührige Vorbeter von Niederhagenthal auch bei der Herausgabe der eingangs (unter 1) erwähnten Gebete für Basel und Mülhausen seine Hand im Spiele hatte. Von Plotzk wissen wir, daß er bereits im Jahre 1784 mit Frau und sieben Kindern, davon offenbar drei aus erster Ehe seiner Frau, in Niederhagenthal wohnte⁶.

Von Rabbiner Jeckel konnten wir folgendes feststellen: Er war Mitunterzeichner der Approbation für die 1806 von Wilhelm Haas herausgegebene «Sammlung der wichtigsten Verhandlungen bei der durch ein Kaiserliches Dekret vom 30. Mai 1806 in Paris zusammenberufenen großen Versammlung der Juden»⁷. Damals war er Rabbiner in Nieder-Enheim (Niedernai). Offenbar handelt es sich bei Jeckel um Rabbiner Jacob (vulgo Jeckel) Meyer (1739–1830). Rabb. Jeckel (Abb. 2) wurde in Ribeauvillé geboren, erhielt seine Ausbildung als Rabbiner in Frankfurt am Main, war Mitglied der Notabeln-Versammlung 1806 und des Grossen Sanhedrins 1807. Von 1813 bis zu seinem Tode amtierte er als erster Grand-Rabbin und Präsident des Consistoire Israélite du Bas-Rhin. Er ist auf dem Friedhof Koenigshoffen bei Strasbourg begraben. Jacob Meyer war der erste Jude, der mit dem Orden der Légion d'honneur dekoriert wurde. Wieso er auf unserem Druck als «Rabbi Jeckel aus Sierenz» bezeichnet ist, konnten wir nicht abklären.⁸

In die Reihe der Basler Hebräischen Drucke läßt sich das oben beschriebene Blatt unter der Nr. 293* einordnen.

3.

Wir erwähnten bereits, daß die neu geschnittenen hebräischen Typen erst im Jahre 1804 Verwendung fanden, wohl vor allem deshalb, weil Wilhelm Haas erst um diese Zeit in Salomon Coschels-

⁶ Dies geht aus einer Mitteilung der Direction des services d'archives du Département du Haut-Rhin in Colmar hervor, die bestens verdankt sei.

⁷ Prijs Nr. 303.

⁸ Wir danken Herrn Rabb. M. Warschawski, Grand-Rabbin du Bas-Rhin, für seine Angaben über Jacob Meyer.

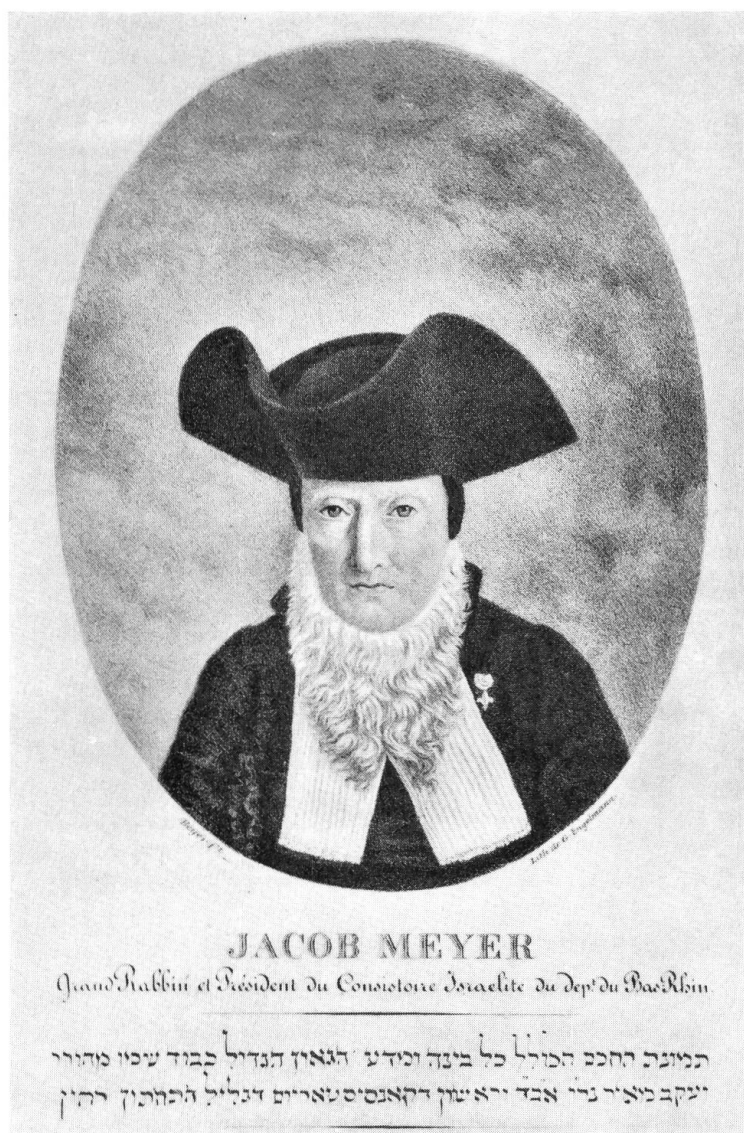


Abb. 2

היין	א תה היא אלהיני	קהל	ב שמים ובארץ	:
היין	ג בור ונערץ	קהל	ד גול מרבבה	:
	ה וא שח ויהי		ו ציוה ונבראו	:
היין	ז כרו לנצח	קהל	ח י עולמים	:
	ט הור עינים		י ושב סתר	:
היין	כ תרו ישועה	קהל	ל בושו צדקה	:
	מ עטחי קנאה		נ אפר נקמה	:
היין	ס תרו יושר	קהל	ע צתו אמונה	:
	פ עלתו אמת		צ דיק וישר	:
היין	ק רוב לקוראי באמת	קהל ויון	רם ומתנשא	:
	ש וכן שחקים		ת ולה ארץ על בלימה	:
	חי וקנים		נורא ומרום וקדוש	:

גזעצט אונד געדוקס דורך

ווילהעלם האאס שריפטן - גיסער אונד בוכרוקר אין באסעל :

זאת לדעת דס איך איך פיר פרעסירע רעכטונגן אללע גאטונגען יידישע ספרים צום דרוקען איבערנעמען :

אויך שניידע אונד גיסע איך פיר יעדע בוכדוקרייא אוהיות נאך פערלאנגען : דא שטענדיגען דערסעלבען

(וואסאן געגענווערטיגער אמתה ווא איינע קליינע פראבע זיין זאל) ווער סוף זעלבסט עמפסעלען :

יעדער בעל סדר אדער ווער זונסט איין ספר צו דרוקען געזונגען איסט : אדער נאיע אוהיות האבען וויל :

ווענדע זיך אויף אביגער אטרעסע אן סוף : אין אללעס קאן סאן אויף רעפער אונד ביליגע בעדייטונג רעכענען :

באסעל סאב סטאם תל ק 4 6 5 .

Abb. 3

חני הוא קודם שיחטא
חני הוא לאחר שיחטא וישוע
מדת הרחמים אפילו לכותי

י
י
י
אל

Abb. 4

berg⁹ einen Mitarbeiter fand, der als Editor und Korrektor hebräischer Drucke wirken konnte. Um so verwunderlicher mutete es an, daß im Jahre 1816, nachdem schon eine ganze Reihe umfangreicher hebräischer Drucke bei Haas erschienen waren, eine Geschäftsempfehlung in Form einer Einblatt-Druckprobe, verschiedene *Gebete für die Zeit der Hohen Feiertage* enthaltend, erstmals herausgegeben wurde¹⁰. Nun fand sich in den Beständen der Universitätsbibliothek Basel (Standort: AA VI 48a Nr. I) ein Exemplar der bisher unbekannten 1. Auflage dieser Druckprobe (Abb. 3). Sie unterscheidet sich in Text und Anordnung nicht von der Auflage 1816 und erschien nach dem Impressum (letzte Zeile der Rectoseite) am 17. Ab 564 (= 25. Juli 1804), also rechtzeitig vor den Hohen Feiertagen. Von der folgenden Auflage unterscheidet sie sich durch andere Umrandungen und eine andere Zierleiste auf der Rectoseite, die Geschäftsempfehlung auf dieser Seite ist statt in jüdisch-deutschen in Qd-Quadrattypen gesetzt, vor allem aber fehlt noch die größte Quadrattypen Qa, die 1816 zur Kennzeichnung der ein Alphabet bildenden Anfänge der Verszeilen verwendet ist. Daß diese Type im Juli 1804 noch fehlte, sieht man an der behelfsmäßigen Hervorhebung dieser Initialbuchstaben durch einen kleinen Abstand vom Rest des Wortes. Das Blatt dürfte etwa gleichzeitig mit dem «Abdruck der neu geschnittenen Hebräischen Schriften»¹¹ entstanden sein (Coschelsberg war seit dem 26. Juli 1804 in Basel niedergelassen) und wäre demnach unter Nr. 296* einzureihen. Gleichzeitig ergibt sich ein terminus post quem für das bei Prijs unter Nr. 297 beschriebene, 1804 ebenfalls als Druckprobe erschienene Werk des Maimonides (*Šemōnāh pērāqīm*), das nach dem 25. Juli gedruckt sein muß, da es die Type Qa bereits aufweist.

4.

Zur Industrie-Ausstellung der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel erschien bei Wilhelm Haas im

⁹ Vgl. Prijs S. 436f.

¹⁰ Näheres bei Prijs Nr. 308*. Auf der Versoseite ist – was hier nachgetragen sei – eine Raschi-Type verwendet (Abb. 4, das *ṣ* in der letzten Zeile stammt aus Ra), die erst wieder 1860 in einer Druckprobe (Prijs Nr. 317+a) in Erscheinung tritt und dort als «Garmond Rabinisch» bezeichnet ist. In der hier beschriebenen 1. Auflage findet sich nur Ra als Raschi-Type.

¹¹ Prijs Nr. 296.

Mai 1830 als typographische Probe ein Büchlein unter dem Titel «*Das Gebet des Herrn in 100 Sprachen und Mundarten*»¹². Die Haas'sche Schriftgießerei in Münchenstein besitzt einen Separatdruck der samaritanischen Version (Nr. 17), mit etwas anderem Zeilenumbruch als im Buch und mit einer Umrandung versehen¹³. Nun fanden sich auf der Universitätsbibliothek Basel zwei weitere Separatdrucke aus diesem Buch, beide ebenfalls umrandet, aber mit unverändertem Zeilenumbruch: Nr. 20, Das Gebet des Herrn in hebräischer Sprache (Standort: AA VI 48a Nr. V). Auf diesem Exemplar ist ein Druckfehler am Ende der 5. Textzeile mit Tinte korrigiert. Dieser sowie zwei weitere, hier nicht angezeichnete Fehler sind in der Buchausgabe verbessert. Dieser Separatdruck – und wohl auch die beiden anderen – ist also vor der Buchausgabe erschienen. Der zweite Separatdruck (Standort: AA VI 48a Nr. VI) betrifft den oberen Teil von Nr. 22: «Das Gebet des Herrn Hebräisch, mit Rabinischer Schrift», wobei nur der Seitentitel gegenüber der Buchausgabe leicht geändert ist. Beide Separatdrucke wären unter Nr. 315* als b) und c) einzureihen, während die dort bereits beschriebene samaritanische Probe die Bezeichnung a) erhielt.

*

Weitere Nachträge zu den «Basler Hebräischen Drucken» sollen bei Gelegenheit erscheinen.

Bernhard Prijs, Basel

¹² Prijs Nr. 315.

¹³ Prijs Nr. 315*.